

Villa mit Sommerzimmer

Autor(en): **Hönig, Roderick**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **19 (2006)**

Heft [4]: **Wettbewerb win-a-house.ch : 12 Häuser für heute und morgen**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Villa mit Sommerzimmer

Text: Roderick Hönig

Das Haus der Architekten frundgallina spielt mit dem Bild des Einfamilienhauses. Das Haus mit Satteldach und Kamin sieht aus wie viele andere, ist aber trotzdem anders. Die sorgfältig ausgearbeiteten Grundrisse mit eingebauten Aussenräumen haben eine hohe Wohnqualität.



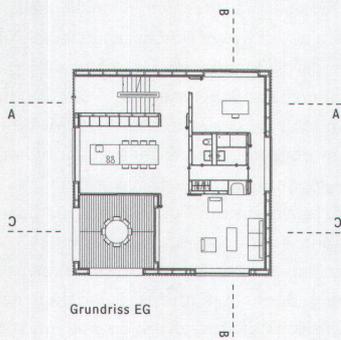
• Das Haus auf annähernd quadratischer Grundfläche haben diese Verfasser in die nördliche Ecke des Grundstücks gesetzt. Zwischen der hellen Eternit-Fassade und der Parzellengrenze gibt es keine Abgrenzungen. Der absichtlich nicht gestaltete Garten soll eine natürliche Schwelle bilden. Der Bau besteht aus drei Geschossen unter einem Satteldach. Das fehlende Vordach unterstreicht den skulpturalen Charakter und macht aus dem Haus ein Hüslü. Der Keller ist zu zwei Drittel in den Boden eingegraben. Das Erdgeschoss beginnt deshalb auf 1.3 Metern über dem Gartenniveau. Die Doppelgarage im Untergeschoss wird über eine Rampe auf der Strassenseite erschlossen. Keine Terrasse oder Sitzplatz vermittelt zwischen innen und aussen – der Hauseingang ist die einzige Verbindung in den Garten. Man betritt das Haus über den ebenerdigen Treppenvorraum. Sieben Stufen führen in die grosse Wohn- und Essküche, das Zentrum des Hauses. Sie ist an einer Ecke direkt mit dem weiten Wohnraum mit Cheminée verbunden, kann aber auch durch eine zweiflügelige Türe abgetrennt werden. Zwischen den beiden Räumen liegt in der südlichen Gebäudeecke ein grosses, quadratisches Sommerzimmer. Hier scheint die Sonne morgens, mittags und abends herein. Wenn man um den frei stehenden Garderobe-, Bad- und WC-Kern herumgeht, gelangt man in einen kleineren Raum auf der Nordseite. Er kann als Gästezimmer oder Büro genutzt werden.

Zu jedem Raum gehört ein grosses Panoramafenster, das die karge Fassade rhythmisiert. Mit gut 130 Quadratmeter Bruttowohnfläche pro Etage bietet das Haus mehr als genug Raum für eine grosse Familie. Ins Obergeschoss führt eine zweiläufige Treppe. Hier verbindet ein grosszügiger Vorraum die drei Schlafzimmer. Zwei davon haben direkten Zugang zum einzigen Bad auf dieser Etage, zwei sind über das zweite Sommerzimmer miteinander verbunden. Dem dritten Zimmer steht ein separates WC zur Verfügung. Einbauschränke bieten viel und gut zugänglichen Stauraum. Die Konstruktion des Hauses ist einfach: Die Decken und Wände bestehen aus isolierten Holztafeln. Fassade und Dach sind mit weissen Eternit-Wellplatten verkleidet. Diese vollflächige Verkleidung untermalt den Hüslü-Ausdruck und macht den Bau zur reduzierten Skulptur. Die ökologische Materialwahl und die kompakte Bauweise lassen den Minergie-P-Standard als realistisch erscheinen, die Baukosten werden überschritten.

Kommentar der Jury

Die Jury lobt die sorgfältig ausgearbeiteten Grundrisse und die Idee der grosszügigen Sommerzimmer. Sie anerkennt, dass sich die Verfasser viele wertvolle Gedanken zum Wohnen gemacht haben und diese in den Entwurf einfliessen liessen. Besonders hervorgehoben hat die Jury den kompakten und frei stehenden Bad- und WC-Kern, auch wenn er im Erdgeschoss künstlich belichtet werden müsse. Das konventionelle Auftreten des Hauses nach aussen wurde hingegen als zu wenig stringent beurteilt: Nicht ironisch oder subversiv sei das Bild des Hauses, sondern latent bieder, meinte die Jury. Auch auf wenig Verständnis stiess der hinter einer (Tapetentüre) versteckte Eingang. Ein Haus, das Normalität vorspiele, brauche nicht nur ein Satteldach und einen Kamin, sondern eben auch einen gut ersichtlichen Eingang, so die Jury. •

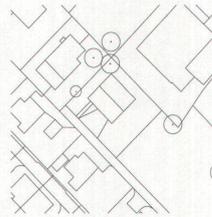
Das unspektakuläre Haus mit Eternitverkleidung weist grosszügige Räume in durchdachten Grundrissen auf.



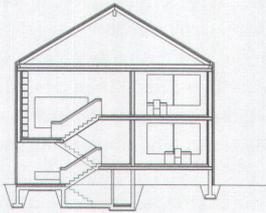
Grundriss EG



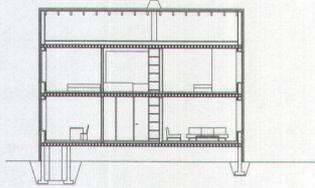
Grundriss OG



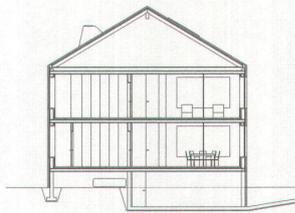
Situation



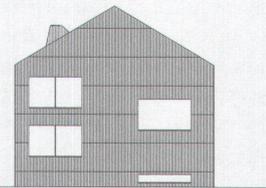
Schnitt A-A



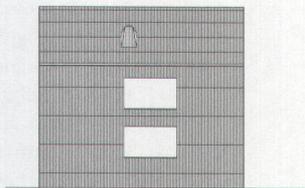
Schnitt B-B



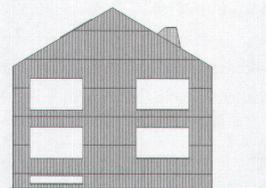
Schnitt C-C



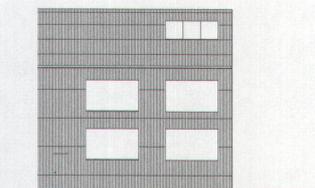
Nordwest-Fassade



Nordost-Fassade



Südost-Fassade



Südwest-Fassade

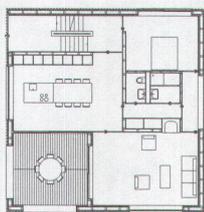


frundgallina, Neuenburg

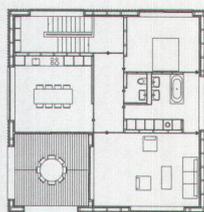
Jean-Claude Frund (1971) und Antonio Gallina (1971) diplomierten 1994 bzw. 1995 an der Ingenieurschule Fribourg. Während drei Jahren arbeiteten sie bei verschiedenen Architekturbüros in der Schweiz und im Ausland, bevor sie sich selbstständig machten. Das eigene Architekturbüro gründeten sie 1998. Dem jungen Büro mit seinen heute vier Mitarbeitern gelang ein fulminanter Start. Sie gewannen gleich ihren ersten Wettbewerb für einen Schulhausneubau einer Schule in Pully bei Lausanne. Viel Aufsehen erregte das Einfamilienhaus in Neuenburg, das sogar im Trendmagazin <Wallpaper> publiziert wurde.

--> Mitarbeit: Jean-Claude Frund, Antonio Gallina, Mariana Forberg, Anne Olivieri, Leonardo Coppola
--> Spezialisten: Bruno Mayques, Bevaix

Szenario 2026



Grundriss EG



Grundriss OG

Um das Haus in zwei eigenständige Haushalte zu unterteilen, trennen die Verfasser die beiden Wohnetagen. Diese Aufteilung ist mit wenig Aufwand möglich: Das Treppenhaus wird abgetrennt, sodass die neue Wohnungstüre der unteren Wohnung auf dem ersten Podest, die andere darüber liegt. In der unteren Wohnung sind keine weiteren Eingriffe nötig. Oben schlagen die Architekten vor, ins ehemalige Schlafzimmer über der Küche eine zweite Küche einzubauen und aus dem südlich gelegenen Schlafzimmer später ein Wohnzimmer zu machen.